

Oranienburger Familiengespräche

Seit Anfang 1977 wurden in den städtischen Wohngebieten und Gemeinden des Kreises Oranienburg mit mehr als 20000 Bürgern individuell oder im Kreis der Familie Gespräche zu politischen Fragen unserer Zeit und persönlichen Anliegen geführt. Was charakterisiert diese Gespräche?

Sie unterscheiden sich in mehrerer Hinsicht von den vor Jahren noch üblichen allgemeinen Agitatorensätzen:

Erstens gehen sie von der Tatsache aus, daß unsere Politik des Friedens und der Stärkung des Sozialismus allen Bürgern zugute kommt, ihren ureigensten Interessen entspricht. Das ist die breite Massenbasis für die Gespräche mit diesen Bürgern — unabhängig von ihrer Weltanschauung, ihrer sozialen Herkunft oder unterschiedlichen Auffassungen, die sie zu einzelnen Fragen der Politik der SED und der Entwicklung der DDR haben.

Zweitens sichern die Gespräche einen gezielten regelmäßigen Austausch der Meinungen zwischen Vertretern der in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen, Abgeordneten und Mitarbeitern der örtlichen Staatsorgane mit solchen Bürgern, die sich auf anderem Wege nicht oder nicht so regelmäßig über die sie bewegenden Probleme aussprechen können. Das betrifft nicht so sehr Rentner oder Hausfrauen, sondern mehr oder weniger alle Werkfähigen, die einzeln oder in einem sehr kleinen Kollektiv tätig sind.

Dabei wächst das Bedürfnis nach solchem regelmäßigen Meinungsaustausch besonders bei

denjenigen, die auf Grund ihres Berufes ständig mit Menschen der verschiedensten Bevölkerungsschichten Zusammenkommen. Da sie täglich mit vielerlei Auffassungen und Erwartungen, Vorschlägen und Kritiken konfrontiert werden, suchen sie selbst konkrete Antworten, klare Positionen. Wenn sie diese erhalten — so beweisen beispielsweise viele Ärzte, Handwerker und Gewerbetreibende —, wirken sie aktiv als Verfechter unserer richtigen Politik.

Drittens sichern die Oranienburger Familiengespräche auch die direkte Verbindung der Abgeordneten und Mitarbeiter der Staatsorgane zu Einwohnern, die — wie kinderreiche Familien oder ältere bzw. kranke Bürger — der besonderen Fürsorge unserer Gesellschaft bedürfen. Es geht aber auch um die Einsicht und die verständnisvolle Mitarbeit von Wohnungssuchenden und Verfassern von Eingaben, deren Forderung oder Wünsche derzeit nicht oder noch nicht zufriedenstellend erfüllt werden können.

Inzwischen gibt es im Kreis Oranienburg über 1000 Agitatorenkollektive der Nationalen Front mit 5300 Agitatoren. Zweimal monatlich sind sie für bestimmte Bürger die Gesprächspartner. Jeder siebente ist Mitglied einer befreundeten Partei oder wirkt als parteiloser Bürger bei den Familiengesprächen mit. In der Regel wirken die Agitatoren nur als Gesprächspartner für eine Familie bzw. einen alleinstehenden Bürger. Sie werden unter dem Gesichtspunkt der bestmöglichen Eignung für einen solchen engen Kontakt ausgewählt. Gutes Vertrauensverhältnis und hohe Autorität bei den aufzusuchenden Bürgern

Leserbriefe

send Klarheit über Probleme wie die Dialektik der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und der Krise des Imperialismus zu schaffen. Mit seminaristischen Mitgliederversammlungen, die nach Bedarf zusätzlich zur üblichen Mitgliederversammlung durchgeführt werden, wurde in dieser WPO eine Form der propagandistischen Arbeit gefunden, die sich sowohl von der Methode als auch dem Ergebnis her glänzend bewährt hat und von keinem Genossen der WPO mehr gemißt werden möchte. Die stets hohen Teilnehmerzahlen drücken das deutlich aus.

Auf diesen Mitgliederversammlungen zu theoretischen Fragen, in denen nationale und internationale Ereignisse und Entwicklungen in einem größeren Zusammenhang erörtert werden, sprechen qualifizierte Funktionäre aus dem Partei- und Staatsapparat, die im Bereich des Stadtbezirks tätig sind oder im Wohngebiet leben. In der Regel verlaufen die Versammlungen so, daß die Referenten etwa zwanzig Minuten eine Einführung zum Thema geben und sich daran eine lebendige Aussprache anschließt, die in einem knappen Schlußwort zusammengefaßt wird.

Damit sich die Genossen auch selbständig und gründlich mit der jeweiligen Problematik befassen können, werden sie mit entsprechenden Literaturhinweisen vertraut gemacht.

Am häufigsten sprach bisher Genosse Dr. Wolfgang Wächter bei uns, Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften, selbst * Bürger des Wohngebietes. Er sieht sein Anliegen als Propagandist vor allem darin, politische Ereignisse und gesellschaftliche Erscheinungen aus der Theorie des Marxismus-Leninismus heraus zu erklären und so die Genossen immer besser zu